

Untervazer Burgenverein Untervaz

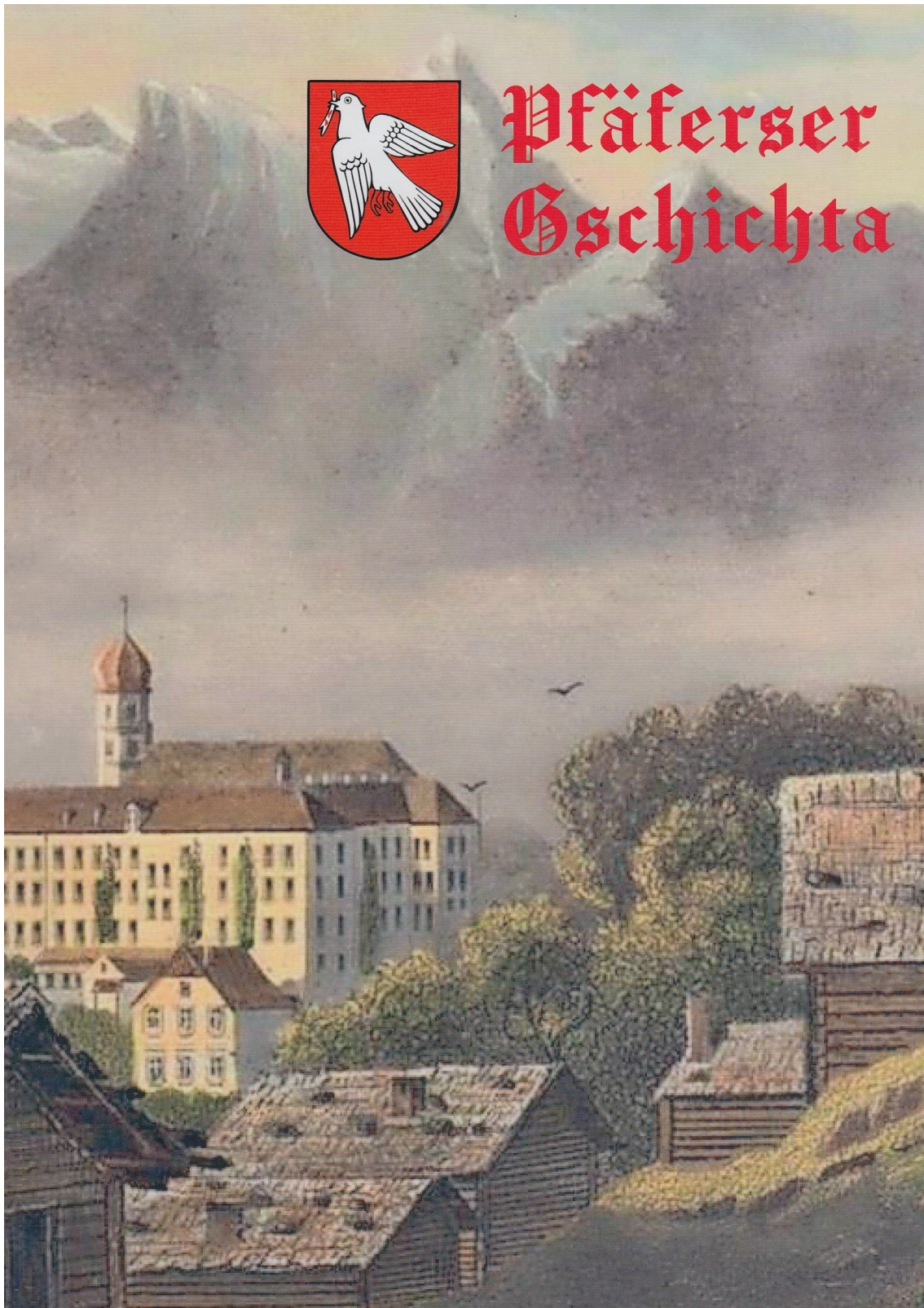
Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2023

Das Liber Aureus

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.



Das Liber Aureus



S. 267: Der Liber Aureus wurde das Goldene Buch genannt. Mit dem Goldenen Buch der rätischen Benediktinerabtei Pfäfers verwahrt das Stiftsarchiv St. Gallen ein in mehrfacher Hinsicht äusserst bemerkenswertes Dokument der mittelalterlichen Kunst- und Kulturgeschichte. Die selten vorkommende Abfolge der Evangelientexte (Johannes, Lukas, Markus und Matthäus) und die aufschlussreichen Eintragungen zur Organisation und Verwaltung sowie über Besitz- und Rechtsverhältnisse der Abtei Pfäfers stellen die Besonderheiten des Liber Aureus dar.

Vor allem aber gewährt der Codex mit seiner aussergewöhnlichen Zusammenstellung einen tiefen Einblick in die geistigen und materiellen Lebensgrundlagen der Mönche in einem mittelalterlichen Kloster. Entstanden ist das Buch um 1070 auf der Burg Reichenau. Der erste Teil enthält ein Evangelistar mit späteren Eintragungen von Urbaren (aus dem frühen 14. Jahrhundert). Als Evangelistar begonnen, in Pfäfers als Chronik fortgeführt bis 1450, enthält es in einem zweiten Teil eine Liste der Pfäferser Äbte sowie Besitzaufzeichnungen und Rechtstexte.

Im dritten Teil enthält es die deutsche Übersetzung der im Evangeliarsteil nachgetragenen Offnungen und Rechtstexte. Der dritte Teil enthält die deutsche Übersetzung der im Evangelistarteil nachgetragenen lateinischen Offnungen und Rechtstexte. Im Liber Aureus ist 1390 auch erstmals das Wappen des Klosters Pfäfers (Tauben mit Span auf goldenem Grund) abgebildet.

Die Ragazer Verschwörung gegen das goldene Buch von Pfäfers

Da im Buch diverse Herrschaftsrechte des Klosters Pfäfers gegenüber ihren Untertanen, auch in Ragaz, verzeichnet waren, verschworen sich einige Ragazer, als 1794 in Paris die Wogen der Französischen Revolution am höchsten schlugen, dem Kloster Pfäfers das Goldene Buch zu rauben. Sie wollten es samt den darin verzeichneten Herrschaftsrechten in ihren Besitz bringen und sich so davon befreien. Seit dem Mittelalter besass das Kloster Pfäfers im Taminatal und in Ragaz umfangreiche Feudalrechte. Es beanspruchte die Landeshoheit, besass die niedere Gerichtsbarkeit, verfügte über die Grundherrschaft und teilweise auch über die Leibrechte der Untertanen.

1793/1794 erreichte in Frankreich der revolutionäre Widerstand seinen Höhepunkt. Auch im Sarganserland war man informiert und begeisterte sich für die neuen Freiheitsideen. So kamen im Oktober oder November 1794 18 Männer (nach andern Berichten 12 oder 14) ins Rathaus in Ragaz und verlangten ein Zimmer und Licht. Der Anführer, Antoni Bürgi, rief zuerst die allerheiligste Dreifaltigkeit an. Mehrere Abende wurde beraten.

In den anderen Gemeinden wollte man zunächst eine Hundertschaft von Verbündeten suchen. Landeshauptmann Joseph Franz Bernold, Schultheiss in Walenstadt, sowie Landesfähnrich Kolb in Mels und einige andere Beamte sollten eingeweiht werden, jedoch misstraute man den meisten Oberhäuptern des Landes und der Gemeinden.

Bei der Aktion wollten die Verbündeten im Morgengrauen bewaffnet vor das Kloster ziehen. Sollten sie nicht eingelassen werden, wollten sie mit Gewalt eindringen, den Fürsten (Abt) und die übrigen Religiösen in die Kirche führen (jedoch mit aller Manier), dort von ihnen die Erlassung aller Abgaben fordern, das bare Geld und die Schriften, jedoch ohne die Kirche zu beschädigen, sich aneignen und vor allen andern Schriften das Goldene Buch. Keine Gnade fand Widrigs Vorschlag, den Aufstand mit einer brennenden Fackel auf der Ruine Freudenberg auszulösen.

Die Vorgänge waren nicht verborgen geblieben. Am 2. Dezember 1794 sandte Fürstabt Benedikt Bochsler seinen Dekan Joseph Arnold und den Kanzler Basilius Helbling nach Sargans, um den Landvogt um Schutz und Schirm zu bitten. Es hatten sich einige missvergnügte Ragazer von der niedrigsten Volksklasse untereinander verbunden um sich aller Abgaben, Zehnten, Lehen und Grundzinsen mit Gewalt zu entledigen. Emissäre seien in Vilters, Wangs, Mels und Walenstadt von Haus zu Haus unterwegs.

S. 268: Der Fürstabt selbst floh vor der Gefahr. Landvogt Franz Joseph Michael Letter aus Zug beriet sich mit Pannerherr Good und Landammann Oberli und entsandte ein Füsilierdetachment, um Ragaz zu besetzen. Der entscheidende Schlag gelang dank der Anzeige von Alois Wachter, der als Bruder des Paters Gregor ein Anhänger des Klosters war. Er meldete, die Verschwörer seien im Wangser Rathaus am Zechen, durstig von ihrer Fahrt. Landammann Oberli selbst führte das Melser Pikett nach Wangs, liess das Rathaus nachts um zwei Uhr umstellen, befahl jeden über den Haufen zu schiessen, der einen Mucks mache. Er verhaftete 13 Ragazer und brachte sie aufs Schloss Sargans. Ein weiterer Mann wurde in Mels auf der Gasse von einer Patrouille erwischt. Der Aufstand hatte ein Ende bevor er begann. Verbündete Maienfelder und Malanser, die an der Tardisbrücke auf ein Fackelzeichen von der Pfäferser St. Georgen-Kapelle warteten, schlichen nach Hause.

Ein halbes Jahr blieben die Gefangenen in Sargans im Schlosskerker, auch Peter Widrig, den man wie 20 weitere Ragazer zu Hause verhaftet hatte. Einer nach dem andern wurde hart verhört. Widrig verweigerte die Aussage und wurde «5 ganze Tage her genomene. Schlimmer als die Tortur waren die Gerüchte, welche die Anhänger des Klosters im Land ausstreuten: die Gefangenen würden geköpft oder auf die Galeeren verkauft. Kein Wunder, dass Peter Widrig vor Angst und Schrecken in der Gefangenschaft todkrank wurde. Die regierenden Orte beschlossen, die Aufrührer durch den Landvogt abstrafen zu lassen. Doch kamen die Meuterer, wie sie der Landvogt nannte, einigermaßen glimpflich davon.

Sie wurden unter Aufsicht bewaffneter Unterländer an einem Sonntag vor der Ragazer Kirche an den Pranger gestellt «mit einem Zedel an der Brust hängend mit grossen Buchstaben Ruhestörer». Dazu kamen harte Bussen an den Landvogt. Minderbemittelte zahlten nichts, mussten aber drei weitere Monate im Schloss Sargans einsitzen.

Josef Riederer, geb. 1941, wohnt in Pfäfers und ist seit 1975 mit Anita Ludwig von Untervaz verheiratet. Ein grosser Kenner und fleissiger Bearbeiter der Pfäferser Ortsgeschichte mit zahlreichen wertvollen Publikationen.

Wir danken Herrn Josef Riederer bestens für die freundliche Erlaubnis.

Internet-Bearbeitung: k. j.

Version 02/2025
